

1.Haben Sie einen direkten Bezug zur Landwirtschaft?

Nein

2.Kaufen Sie regional ein?

Ja

2.1.Wenn ja, wie oft und wo?

Bei uns im Hofladen aber auch im Supermarkt. Dort achte ich darauf regionale, zumindest aber bayrische Produkte zu kaufen, wenn solche verfügbar sind. Einkaufen ist bei mir auch aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit eine sehr unregelmäßige Sache.

3.Wie definieren Sie einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb?

Gute Frage, wie definiert man das heute. Für mich ist ein klassischer Familienbetrieb immer noch eine Hofstatt, den Kinder von den Eltern übernommen haben und der über Generationen gemeinsam bewirtschaftet wird. Natürlich gibt es auch neue Konzepte und neue Hofgründungen die meinem Bild eines klassischen Familienbetriebes nicht mehr entsprechen aber natürlich genauso dazugehören.

4.Wie sehen Sie den Stellenwert der deutschen Landwirtschaft in der Gesellschaft?

Sehr differenziert. Ich denke Das Bild vom Landwirt in der Gesellschaft gibt es so nicht. Es ist alleine schon ein Unterschied ob man Menschen in Stadt oder Land fragt. Für mich, der in einer Kleinstadt aufgewachsen ist, gehören Landwirte ganz normal dazu, wie der Bäcker, der Maler oder der Supermarkt im Ort.

4.1.Wie kann man diesen Stellenwert maßgeblich verbessern?

Wesentlich für ein schlechtes Image des Bauernstandes ist aktuell doch die Presse. Vom Wasserverschmutzer über den Tierquäler bis hin zum Megafeinstaubproduzenten war schon alles Thema. Landwirte brauchen wieder positive Presse, sie sind kein Problemfall um den man sich kümmern muß, sondern ein originärer Bestandteil unserer Gesellschaft, Geschichte und Kulturlandschaft.

4.2.Was werden Sie persönlich dafür tun, um den Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft zu verbessern?

Da ich weder Landwirt noch Verleger bin, sind meine Mittel natürlich sehr begrenzt, wo ich Möglichkeiten sehe versuche ich natürlich positiven Einfluss zu nehmen.

5. Wie schätzen Sie die Belastung auf Landwirtinnen und Landwirte ein, die aus der Bürokratie und agrarpolitischen Maßnahmen resultiert?

Sehr hoch

5.1. Welche Maßnahmen planen Sie, um Präventions- und Unterstützungsangebote bei Depression, Angst und Burnout für Landwirtinnen und Landwirte zu schaffen?

Als Bezirksrat ist mir dieses Thema nicht unbekannt. Es ist sehr schwierig in diese meist dörflich geprägten Kreise direkt vorzudringen, stellen psychische Probleme heute doch oft noch ein Stigmata dar. Ich sehe es als extrem schwierig an, als außenstehender dorthin vorzudringen. Gerne bin ich bereit dieses Thema aufzugreifen, denn einer der wichtigsten Punkte ist die Information wo Hilfe angeboten wird. Hierzu haben wir ganz neu den Krisendienst in Bayern geschaffen (<https://www.krisendienste.bayern>), welcher ein gutes Angebot, gerade auch für ländliche Gegenden, darstellt.

6. Priorisieren Sie folgende Begriffe:

Wirtschaft

Gesundheit

landwirtschaftliche Nutzflächen in Abwägung mit bezahlbarem Wohnraum

regionale Produkte

Luxusgüter

Herkunft/Religion

CO2-Reduktion

7. Wie kann die deutsche Landwirtschaft Ihrer Meinung nach besser an der Wertschöpfungskette teilnehmen?

Eine Rückkehr zu tatsächlich genossenschaftlichen, kleinteiligen Verarbeitungsbetrieben wäre sicher ein Punkt der dem regionalen Markt guttäte, und den Ertrag der Wertschöpfung auch in der Region halten würde.

8. Wie viel Anteil an Ökologischen Betrieben braucht es Ihrer Meinung nach?

Angebot und Nachfrage, letztlich sollte der Landwirt entscheiden mit welchem Konzept er am besten fährt.

9. Brauchen wir eine noch umweltgerechtere Landwirtschaft in Deutschland?

Nein. Ich würde hier „umweltgerechtere“ auch in Anführungszeichen schreiben. Bauern prägen seit Jahrtausenden unserer Umwelt und Landschaft, und sind nicht daran interessiert diese zu zerstören, sondern diese langfristig zu erhalten.

9.1. Brauchen wir eine noch umweltgerechtere Landwirtschaft in Europa?

Nein, allgemein sollte für unsere Bauern Europa kein Maßstab sein.

9.2 Wenn ja, welche Maßnahmen planen Sie?

-

10. Brauchen wir eine klimaneutrale Landwirtschaft?

Nein, weder gibt es eine Klimaneutralität im Allgemeinen noch in der Landwirtschaft. Leben ist nicht Klimaneutral.

10.2 Wenn ja, welche Maßnahmen braucht es Ihrer Meinung nach dafür?

-

10.3. Wer soll die Kosten für diese Maßnahmen tragen?

-

10.4 Soll die nicht-landwirtschaftliche Gesellschaft an den Kosten für die Maßnahmen beteiligt werden?

-

11. Sollten Ihrer Meinung nach die Arbeit und Leistungen der Landwirtschaft hinsichtlich CO<sub>2</sub> – Kompensation honoriert werden und wenn ja, wie?

Nein, CO<sub>2</sub> Kompensation hat etwas von modernem Ablasshandel und nichts mit Umweltschutz zu tun.

12. Welche Auswirkungen/Folgen hat Ihrer Meinung nach Dauergrünland?

Das kommt natürlich darauf an Wo. Während dies Richtung Alpen das Landschaftsbild prägt, ist Dauergrünland auf ertragreichen Böden eine Verschwendung von Ressourcen.

13. Wie wollen Sie die Landwirtschaft im Bereich der Erneuerbaren Energien wieder stärker einbinden?

Gar nicht. Landwirte sollen uns mit guten Lebensmitteln versorgen und nicht unser Energieproblem lösen.

14. Weg von den fossilen Energieträgern hin zu regenerativen Energien – inwiefern kann in Ihren Augen die Landwirtschaft hier einen Beitrag leisten?

Auch hier müsste es heißen „könnte“. Landwirte sollen Landwirtschaft betreiben. Wenn aus Abfallstoffen Energie gewonnen werden kann ist das natürlich eine gute Sache.

15. Sind Sie für eine generelle Herkunfts-Kennzeichnungspflicht aller LM (Rohware und Verarbeiter)

Ja, allerdings darf der Detailgrad nicht zu einem Bürokratischen Monster werden.

15.1. Wenn ja, wie könnte diese Ihrer Meinung nach aussehen?

Zeitgemäß wäre hier eine Lösung über QR Codes auf Verpackungen. Ein Abdruck auf der Packung scheidet für mich aus. So können alle sowieso schon vorhandenen Daten einfach online zugänglich gemacht werden.

16. Wie stellen Sie sich Ernährungssouveränität in Deutschland oder der EU vor, mit dem Hintergrund der Zwangsökologisierung durch API, Umschichtung in die zweite Säule mit gleichzeitigem Import von Lebensmitteln, Futtermilch (Hintergrund: andere Standards, Umweltzerstörung durch Lebensmittelproduktion in anderen Ländern/auf anderen Kontinenten)?

Ich bin kein Freund der Globalisierung, und auch nicht der EU in der heutigen Form. Wir müssen, nicht nur in der Landwirtschaft, aber besonders dort, wieder zurück zu einer nationalen Gesetzgebung und zu bilateralen Abkommen mit anderen Ländern. Waren die wir importieren müssen unseren Produktstandards entsprechen, die wir festlegen. Aber wir müssen auch akzeptieren, dass andere Länder andere Standards haben wie wir. Unser Land unsere Regeln, deren Land, deren Regeln.

17. Welche Maßnahmen planen Sie, um der Landwirtschaft Planungssicherheit sowie kostendeckende und faire Preise für die Betriebe zu ermöglichen?

Der gesamte Landwirtschaftliche Sektor gehört finanziell neu aufgestellt, Subventionen gehören Großteils gestrichen, dafür teure Auflagen weg. Landwirte müssen und können mit Ihrer Kerntätigkeit wieder Geld verdienen. Umso weniger der Staat eingreift, umso weniger Änderungen kommen, umso größer ist die Planungssicherheit. Ein Punkt ist natürlich die Mehrwertsteuer auf unverarbeitete, deutsche (!) Lebensmittel. Diese abzuschaffen würde deutsche Produkte langfristig konkurrenzfähig machen.

18. Kenne Sie die Düngeverordnung?

Ja, mir ist das durchaus ein Begriff, das ist allerdings für einen Politiker der seinen Schwerpunkt nicht in der Landwirtschaft hat ein sehr komplexes Thema, da verlasse ich mich gerne auf meine Kollegen.

18.1. Wenn ja, wie stehen Sie dazu?

Generell spielt mir da schon wieder viel zu viel EU mit.

19. Wie stehen Sie zum Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln?

Auch zu diesem Thema fehlt mir die Fachkenntnis um mich kompetent äußern zu können.

19.1. An welcher Stelle sehen Sie Verbesserungsbedarf?

-

20. Welchen Arbeitsschutz, Rente, etc. planen Sie für Akteure aus der Landwirtschaft?

Generell haben Landwirte eine sehr geringe Altersrente, allerdings auch sehr geringe Beiträge. Hier liegt es ähnlich wie bei Selbstständigen im persönlichen Ermessen, selbst vorzusorgen oder auch in die gesetzliche Rente einzubezahlen. Ich denke das man mit einer Zwangseinstufung in die gesetzliche Rente keinem einen Gefallen tun würde.

21. Planen Sie Maßnahmen zur Entbürokratisierung in der Landwirtschaft und wenn ja, welche?

Wir in Deutschland verwalten uns gerade zu Tode. Gerade die EU überschwemmt die Landwirte mit Bürokratie. Das muß ein Ende haben, und auf nationaler Ebene wieder stark vereinfacht werden.

22. Wie stehen Sie zu der Debatte Bauland vs. Ackerland?

Wir in Deutschland haben aktuell einen hohen Bedarf an Arbeitskräften, gleichzeitig arbeiten viel zu viele Menschen in nicht wertschöpfenden Berufen. Deutschland ist auch mit 70 oder 75 Millionen Einwohnern hoch leistungsfähig, wenn man die Arbeitskräfte richtig einsetzt. Somit ist auch der dauerhafte Zuzug aus dem Ausland nicht zwingend notwendig und es erübrigt sich neue Flächen als Bauland auszuweisen.

23. Was werden Sie gegen die zunehmende Flächenversiegelung tun?

Bestandsflächen liegen oftmals Jahrzehnte brach, in Bebauungsplänen werden oft zu große Flächen für zu wenig Nutzen ausgewiesen, gerade im städtischen Wohnungsbau. Auch dieses Problem ließe sich mit einer stagnierenden oder leicht sinkenden Einwohnerzahl deutlich entschärfen.

#### 24. Wie stehen Sie zu Agri-PV?

PV-Anlagen machen allgemein nur dann sinn, wenn die Anlagen netzautark betrieben werden, ansonsten belasten PV-Anlagen das Stromnetz massiv, durch zu hohe Einträge bei Sonnenschein, und keiner Produktion bei Dunkelheit, dementsprechend haben PV-Anlagen auf Feldern, vom Optischen Aspekt einmal ganz abgesehen, nichts zu suchen.

##### 24.1 Wie lässt sich der Kampf um Agrarflächen (Agri-PV, Gebäudebau, steigende Weltbevölkerung etc.) vereinen?

Die Steigende Weltbevölkerung darf kein Maßstab für uns sein, wichtig ist das wir uns in Deutschland zu mindestens 100% selbst mit Lebensmitteln versorgen können. Ich bin weder ein Befürworter von Energiepflanzen noch von PV-Anlagen, noch von Windkraftanlagen auf Landwirtschaftlicher Nutzfläche.

#### 25. Die Extremwetter nehmen immer mehr zu und viele Landwirtinnen und Landwirte sind von Trockenheit, Starkregen, Hagel etc. betroffen. Welche Maßnahmen planen Sie diesbezüglich für die Zukunft?

Der Staat unterstützt auch andere Branchen wie die Bauwirtschaft mit Schlechtwettergeld. Analog dazu wäre eine Unterstützung für Schäden denkbar, die über das normale unternehmerische Risiko hinausgeht.